

Investition in Innovation

Deutschland fördert Forschung und Entwicklung mit viel Geld und profitiert davon, wie zwei aktuelle Studien belegen.

Zwei aktuelle Studien belegen, dass Deutschland im internationalen Vergleich stark in Innovationen investiert und wirtschaftlich davon profitiert. Im Bericht zur Zukunft von Wissenschaft, Technologie und Industrie, den die Organisation für wirtschaftliche Entwicklung und Zusammenarbeit (OECD) alle zwei Jahre herausgibt, belegt Deutschland einen Spitzenplatz, wenn man die Investitionen in Forschung und Entwicklung betrachtet.¹⁾ Das Zentrum für Europäische Wirtschaftsforschung (ZEW) bescheinigt Deutschland in seiner Innovationserhebung, dass diese Investitionen durch den gestiegenen Absatz neuer Produkte wieder der Wirtschaft zugute kommen.²⁾

Laut der OECD-Studie stiegen in Deutschland die Ausgaben für Forschung und Entwicklung 2015 erstmals auf drei Prozent des Bruttoinlandsprodukts an – dem fünfthöchsten Wert weltweit. Betrachtet man nur die Bereiche Energie und Umwelt, bildet Deutschland mit Japan und den USA sogar das Spitzentrio. Dass die strategische Ausrichtung der deutschen Investitionen stimmt, zeigt der große Überlapp der Schwerpunkte der Hightech-Strategie des BMBF

mit den „Megatrends“, welche die OECD identifiziert hat. Dazu gehören beispielsweise die digitale Wirtschaft, intelligente Mobilität und zivile Sicherheit. Eine Stärke Deutschlands sieht die OECD in der engen Zusammenarbeit öffentlicher und privater Forschung, während die Finanzierung von Start-Ups verbesserungswürdig ist.

Das ZEW vergleicht mit seiner Erhebung, wieviel Geld die deutsche Wirtschaft in neue Entwicklungen investiert und im gleichen Zeitraum umgesetzt hat. Für 2015 steht den Investitionen von 157 Milliarden Euro ein Umsatz von 710 Milliarden gegenüber. Das bedeutet eine Steigerung von 8,8 bzw. 8 Prozent gegenüber dem Vorjahr. Dabei ist der Anteil kleiner und mittlerer Unternehmen mit 36 Milliarden Euro Investitionen rückläufig. Um den forschenden Mittelstand in Deutschland zu unterstützen, hat das BMBF ein Zehn-Punkte-Programm aufgelegt, das unter anderem darauf abzielt, Partner aus Unternehmen, Hochschulen und Forschungseinrichtungen besser zu vernetzen.³⁾

Kerstin Sonnabend / BMBF

LHC als Forschungsobjekt

Die DFG-Forschergruppe „The Epistemology of the Large Hadron Collider“ möchte Forschung am LHC aus philosophischer, historischer und soziologischer Sicht untersuchen.⁴⁾ Mit einem Treffen aller Mitglieder an der Universität Wuppertal hat die Forschergruppe im Dezember offiziell ihre Arbeit aufgenommen. Für Gregor Schiemann, Sprecher der Gruppe und Professor für die Geschichte und Theorie der Wissenschaften in Wuppertal, finden die Forschungen „in einer vielleicht wegweisenden Phase der Teilchenphysik statt.“ Neben einem Durchbruch zu einem neuen Verständnis der Grundlagen der Materie wäre es auch möglich, dass das Standardmodell bestätigt wird. „Vor diesem Hintergrund werden wir Forschung im Spannungsfeld von Normalwissenschaft und wissenschaftlicher Revolution in Echtzeit analysieren“, so Schiemann.

In der Forschergruppe arbeiten Expertinnen und Experten aus der Wissenschaftsphilosophie, -soziologie und -geschichte sowie der Physik aus Deutschland, Österreich und den USA zusammen. Die DFG hat dafür rund 2,5 Millionen Euro bewilligt. Die Wuppertaler Hochschule unterstützt die Forschergruppe u. a. durch eine Juniorprofessur für die Philosophie der Physik. (U Wuppertal)

1) bit.ly/2jKCOoC

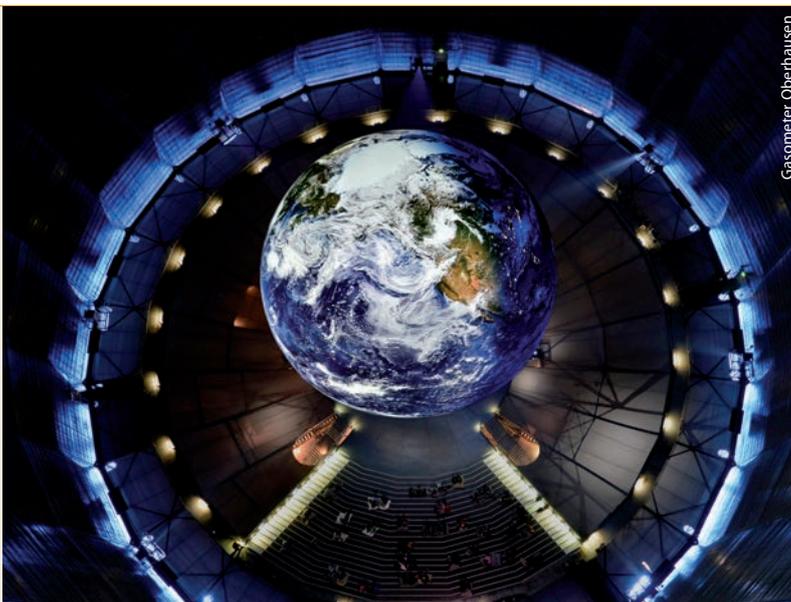
2) bit.ly/2jKCCXbE

3) bit.ly/2jnPgUF

4) www.lhc-epistemologie.uni-wuppertal.de

DIE WELT VON OBEN SEHEN

Seit März vergangenen Jahres erleben Besucher des Gasometers Oberhausen die Erde so, wie es zuvor nur Astronauten vergönnt war. Forscher des Deutschen Zentrums für Luft- und Raumfahrt projizieren 1,5 Millionen Bilder auf eine Kugel mit 20 Metern Durchmesser. Auf der künstlichen Erde wechseln sich Tag und Nacht ab, und Wolkenbänder machen Luftströmungen sichtbar. Eine Fahrt mit dem Panoramaaufzug auf das gläserne Dach des Gasometers ermöglicht den außerirdischen Blick auf unseren Heimatplaneten. Die 3D-Animation ist der Höhepunkt der Ausstellung „Wunder der Natur“, die mit 150 großformatigen Fotografien noch bis Ende November das Wachsen und Werden auf der Erde zeigt. (KS)



Gasometer Oberhausen